© Neue Luzerner Zeitung; 15.09.2011

Neue Nidwaldner Zeitung Regionale
Analyse

CVP-Support für Risi ist nur ein Etappensieg

Markus von Rotz

Markus von Rotz über die Nidwaldner Nationalratswahl

Die bürgerliche Mitte in Bern sei zu stärken. Folgerichtig müsse die Nidwaldner CVP bei der Nationalratswahl vom 23. Oktober den FDP-Kandidaten Heinz Risi unterstützen. So formulierte es Parteipräsident André Scherer kürzlich nach der unter Ausschluss der Medien durchgeführten Delegiertenversammlung. Und der Entscheid fiel sehr deutlich aus: 4 der 70 Anwesenden wollten Stimmfreigabe, die grosse Mehrheit versprach Landrat Risi Unterstützung.

Was heisst das nunfür den 23. Oktober? Risi und CVP-Präsident Scherer betonten, niemand dürfe sich zurücklehnen. Beide Parteien seien gefordert, wenn die FDP den Sitz von Edi Engelberger im Nationalrat sichern will. Das sehen sie sicher richtig. Der deutliche Support der CVP für Risi ist für diesen nicht mehr als ein Etappensieg. Und er kommt im Übrigen nicht unerwartet: Nach ihren schmerzlichen Verlusten, vor allem bei den letzten Gesamterneuerungswahlen für die Regierung, ist es unvorstellbar, dass die CVP einen SVP-Mann unterstützt.

Risi hat dann eine Chance, wenn seine FDP geschlossen auftritt und bei der CVP neben den Delegierten auch die Basis dessen Kandidatur mitträgt. Die SVP, Meister ihres Fachs in Sachen Mobilisierung, wird geschlossen für Peter Keller stimmen. Der SVP-Landrat aus einem FDP-Haus ist erdverbunden, intelligent, vernetzt. Als ehemaliger Redenschreiber von alt Bundesrat Christoph Blocher lässt er sich politisch ebenfalls gut einordnen. Die Linken werden versuchen, dem Grünen Conrad Wagner zu einem respektablen Resultat zu verhelfen. Eine echte Wahlchance hat er, ebenfalls Landrat, allerdings nicht. Dazu ist er in der falschen Partei, obwohl auch ihm weder Intelligenz noch Sachverstand abzusprechen sind.

Das gilt natürlich ebenso für Risi. Sein Vorteil ist gegenüber Keller der höhere Bekanntheitsgrad, den er nicht zuletzt seiner Kandidatur vor vier Jahren gegen Edi Engelberger verdankt. Risi ist darüber hinaus zwar ein echter Liberaler, aber sicher alles andere als ein «Parteisoldat». Des Öftern schon hat er im Landrat, auch bei sozialen Anliegen oder Familienfragen, sein Parteibuch hintangestellt und einem pragmatischen Kompromiss zum Durchbruch verholfen. Für seine Wählerschaft kann ihn das unberechenbar machen. Ein Grund, beim Ausfüllen des Wahlzettels nach links oder rechts zu schielen, ist es für die FDP-Basis jedoch kaum.

Die Situation ist vergleichbar mit jener vor vier Jahren in Obwalden: Damals traten drei Kandidaten gegen Patrick Imfeld von der CVP an. Im Sog der Majorzwahl war am Schluss SVP-Kandidat Christoph von Rotz der lachende Vierte und schnappte der CVP den Sitz knapp weg. Genau so könnte in Nidwalden Peter Keller lachender Dritter werden. Seine Partei weiss, worum es geht, und kämpft beherzt und engagiert. Die Chancen von FDP und

CVP, Risi das Billett nach Bern zu verschaffen, sind ebenso intakt. Vorausgesetzt, sie schaffen es wirklich und besser als in früheren Jahren, ihre Leute zu mobilisieren. Am ungemütlichsten ist die Situation für die Linken: Weil SP und Grüne sicher nicht Keller wählen würden, schwächen sie mit jeder Stimme für Wagner die Kandidatur von Heinz Risi. Für Spannung am Wahlsonntag ist auf jeden Fall gesorgt.

Markus von Rotz

markus.vonrotz@nidwaldnerzeitung.ch